

Jahresbericht

Liebe Mitglieder der SGJF,

bereits im Jahresbericht 2017 habe ich darauf hingewiesen, dass das Milizsystem für die SGJF an eine Grenze gekommen ist. In der momentanen Situation und der beruflichen Eingebundenheit der Vorstandsmitglieder ist eine Wissenschaftsarbeit, die über das allernötigste hinausgeht, seriös nicht mehr möglich. Dazu trägt auch bei, dass die Judaistik/Jüdischen Studien inzwischen an den Universitäten Luzern, Basel, Bern und Zürich sehr gut und in Luzern/Basel/Bern auch als eigene Fächer etabliert sind. Damit werden einige der Aufgaben, die die SGJF seit ihrer Gründung vor fast 30 Jahren übernommen hatte, nun von universitären Einrichtungen durchgeführt. Speziell sind hier der Austausch über judaistische Forschung, die Koordination dieser Forschung sowie das Tragen der Ergebnisse in die Öffentlichkeit zu nennen. Auch der Bereich der Nachwuchsförderung wird heute an den universitären Einrichtungen besonders betont.

Die SGJF setzt sich einiger Zeit mit der Frage auseinander, in welchem Bereich sie als Fachgesellschaft einen Beitrag zur Vermittlung judaistischen Wissens leisten kann. Zwei Dinge sind dabei als SGJF-Aktivitätsbereiche identifiziert worden: Zunächst das schon seit einigen Jahren organisierte Doktorand*innen-Kolloquium. Hier ist eine Durchführung alle zwei Jahre als sinnvoll erachtet worden. Es ist aber auch zu bemerken, dass die grössere Breite der Judaistik in der Schweiz nun auch eine höhere Diversifizierung in den Promotionen mit sich bringt. Es ist nicht leicht, diese Themen stets unter «Jüdische Studien» zu subsumieren. Eventuell ist es nötig, hier thematisch stärker spezialisierte Workshops anzubieten.

Der zweite Bereich, mit dem die SGJF in die Öffentlichkeit treten, sich aber auch innerhalb der akademischen Forschung positionieren kann, ist die Publikation des «Bulletins». Dieses erscheint bisher einmal jährlich und beinhaltet ein bis zwei Artikel aus der judaistischen Forschung. Die Artikel werden dabei auf der Website der SGJF als PDF aufgeschaltet. Dies ist auch explizit die Möglichkeit für Nachwuchsforschende, eigene Artikel zu publizieren. Allerdings ist sich der Vorstand darüber im Klaren, dass das Bulletin in der jetzigen Form so nicht weitergeführt werden kann, wenn der Wirkungskreis signifikant erhöht werden soll. Hierzu bedarf es der Publikation z.B. auf einem Universitäts-Repositoryum als Golden Open Access. Der Vorstand hat dazu Gespräche mit der SAGW aufgenommen, um die Möglichkeiten zu sondieren, wie die SAGW die SGJF in diesem Bereich unterstützen kann. Die SGJF wird 2019 dazu ein Projektpapier vorlegen.

Im diesjährigen Bulletin veröffentlichen wir einen Artikel der Judaistin Judith Hélène Stalder, die sich mit der Rolle Betty Scholems (1866-1946) beschäftigt. Betty Scholem wird in der Forschung vor allem als Mutter von Gerhard (Gershom) und Werner Scholem rezipiert. Dass man damit weder der Person Betty Scholem noch ihrem Einfluss gerecht werden kann, gleichzeitig die biographische Forschung sehr viele Erkenntnisse aus den Biographien der «Frauen hinter den berühmten Männern» ziehen kann, um den Topos des «berühmten Mannes, allein auf weiter Flur» dann auch stark in Frage zu stellen, ist ein Thema des Artikels. Judith Hélène Stadler nähert sich Betty Scholem über schriftliche Zeugnisse, aber auch über Selbstzeugnisse aus den Jahren 1897 bis 1925.

Der Vorstand dankt ganz besonders Sabina Bossert für ihre Arbeit nicht nur als Sekretärin der SGJF, sondern auch für ihr grosses Engagement bei der Erstellung und redaktionellen Arbeit für das Bulletin. Sie trägt mit ihrer Arbeit wesentlich dazu bei, den Vorstand wo immer möglich zu entlasten.

Am Ende des Bulletins findet sich die Bibliographie der Titel, die im Bereich der Judaistik/Jüdischen Studien im letzten Jahr erschienen sind. Yvonne Domhardt hat dies in bewährter Weise zusammengestellt, wofür sich der Vorstand der SGJF ganz herzlich bedanken möchte. Der Vorstand ist sehr froh, dass die SGJF weiter auf Yvonne Domhardts Sachkenntnis und ihren verlässlichen Überblick über die erschienenen Bücher zählen kann.

Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich Ihnen spannende wissenschaftliche Erkenntnisse beim Lesen des Artikels – und viel Spass.

Mit ganz herzlichen Grüssen

Erik Petry

Präsident